

## Zur Lage der Lehrerpensionisten.

Die Lehrerpensionisten sind infolge des langjährigen Krieges und der stets zunehmenden Teuerung in große Not geraten, und der Abbau der Preise und der unentbehrlichsten Bedarfsgegenstände geht so langsam vorstatten, daß sich diese Notlage von Tag zu Tag steigert, weil die bescheidenen Ersparnisse und alles halbwegs Entbehrliche an Haushaltsständen schon längst in andere Hände gewandert ist. Die bellagensewerte Lage der aktiven Lehrkräfte wurde, wenn auch nicht ausreichend, so doch durch die Gewährung von Teuerungszuschüssen und Anschaffungsbeiträgen einigermaßen gemildert; die Auszahlung der Anschaffungsbeiträge wurde durch die neue Staatsregierung ermöglicht, eine Tat, die nie vergessen werden wird.

Die Lehrerpensionisten aber, die ihr ganzes Leben der Erziehung und Ausbildung der Jugend des deutschen Volkes gewidmet haben, die heute nach den langjährigen Entbehrungen während des Krieges fast alle gebrochen sind und nicht selten wandelnden Leichen gleichen, ihre Witwen und Waisen, sie erhielten an Unterstützung so wenig, daß Mutter Sorge nie wieder aus ihrer Nähe zu bannen sein wird. Wohl sind die Ärmsten der Verarmten auch für das Wenige, das sie erhielten, dankbar, doch ist die Frage nicht von der Hand zu weisen, ob nicht der Krieg, der so viele Trümmerstätten hinterläßt, der so vieles stürzte, nicht auch die veralteten Pensionsgesetze, die eine derartige Steigerung der Erfordernisse für die allereinfachste Lebensführung nicht voraussetzten und die der Krieg als bleibende Erinnerung hinterlassen wird, auf eine andere Grundlage zu stellen wären; denn es muß vermieden werden, daß diejenigen, die das Volk erziehen und bilden, im Alter bitterer Not preisgegeben werden.

Bedauerlich ist es, daß man die derzeit nicht beschäftigten Lehrkräfte dadurch unterbringen will, daß man die alten Lehrkräfte Knall und Fall in Pension schieben will und daß diese Forderung von der jüngeren Lehrerschaft zum Teil selbst gestellt und unterstützt wird. Den Stürmern und Drängern rufen wir zu: Bedenkt, daß Ihr auch einmal alt

werdet und in die Lage der Pensionisten kommen könnt! Treib die älteren Kräfte nicht hinaus in Not und Elend, gönnet ihnen, die während der letzten Zeit oft über ihre Kräfte arbeiten mußten, noch die künftige Gehaltsregulierung, drängt sie nicht gewaltsam hinaus, ehe nicht die gesetzliche Grundlage geschaffen wurde, die den Pensionisten, ihren Witwen und Waisen einen entsprechend höheren Ruhegenuß sichert! Auch muß dafür gesorgt werden, daß die Bezüge der in den Ruhestand versetzten Lehrer und deren Witwen wie die Erziehungsbeiträge der Lehrernachwachsen bei jeder kommenden Gehaltserhöhung der aktiven Lehrpersonen prozentuell erhöht werden. Wird dieser Vorschlag verwirklicht, dann werden die Kleber am Amte seltener werden, das Alter wird der Jugend gern und zu rechter Zeit den Platz räumen, damit sie vorwärts komme.

Bei rascher Arbeit läßt sich ein den Zeitverhältnissen entsprechendes Lehrergehalts- und Pensionsgesetz in kurzer Zeit schaffen. Die von der Front zurückgekehrten gesunden Lehrkräfte lassen sich ganz gut unterbringen, die vielen fränklichen Leute wären bis zu ihrer vollständigen Genesung zu beurlauben und die Lehramtskandidaten mit Kriegsmatura erhielten eine derartig unzureichende Ausbildung, daß ihnen die selbständige Führung einer Klasse nicht gut anvertraut werden kann. Man stelle sie als provisorische Lehrer zweiter Klasse an, weise sie geeigneten Schulen mit pensionsreifen Oberlehrern und Lehrern als Personalausgangslehrer zu, wo sie durch geordnetes Hospitieren in bestimmten Klassen und später durch die Unterrichtsführung unter Aufsicht der hierzu bestimmten Oberlehrer und Lehrer in den praktischen Unterricht einzuführen wären. Die Ausgaben wären verhältnismäßig gering und würden reichlich gelohnt, wenn dadurch praktisch tüchtige Kräfte gewonnen und sich durch diese Maßnahmen vielleicht ein neuer Weg rücksichtlich der Lehrerausbildung eröffnen würde.

W. L.